

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erstausgabe: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hörsingstr. 25, Telefon 57. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— M. Postkontokonto 188 67 Frankfurt am Main.

Samstag, den 20. Juli 1929

6. Jahrgang

## Von Woche zu Woche

Von Argus

„Über allen Parlamenten ist Ruh.“ Bis der Reichstag zusammentritt, wird es wohl September werden. In der inneren Politik ist die Ruhe. Die Männer haben Zeit, für die parlamentarische Winterkampagne neue Kräfte zu sammeln. Das ist nötig, weil es sofort nach Reichstagsbeginn heftige Kämpfe geben wird: endgültige Sanierung der Finanzen, Reform der Arbeitslosenversicherung, Ratifizierung des Young-Planes und die sich daraus ergebenden politischen Konsequenzen — das sind einige (nicht alle!) an denen sich die Gemüter erhitzen werden. Einstweilen freuen wir uns oder seufzen wir unter der Hitze, die der Himmel spendet und die das Korn zur Reife bringen soll.

In der Außenpolitik gibt es dieses Jahr freilich eine Sommerpause. Da muß man zunächst einige Worte über den neuesten Plan des französischen Außenministers sagen. Herr Briand hat zu Pressevertretern und in der französischen Kammer von einer Idee gesprochen, die, wie er schon lange beschäftigt: er will nämlich die „Vereinigten Staaten von Europa“ schaffen. Ein führender Plan, der sich schon, sehr schön anfühlt. Aber der darf sich nicht von Schlagworten blenden lassen. Man darf über politische Fragen glänzende Reden halten, aber die Praxis ist doch ein verdammt mühsames Geschäft! Man möchte man zunächst einmal wissen, was sich Herr Briand unter seinen „Vereinigten Staaten von Europa“ vorstellt. Bis jetzt hat er darüber noch nichts gesagt. Ob er einen Staatenbund, oder — falls man es so weitgehend sein sollte — von einer Annäherung im Sinne der Vereinigten Staaten von Europa doch die Rede sein, wenn keine fremden Truppen mehr auf dem Boden stehen. Ohne diese Voraussetzung ist keine Annäherung der deutsch-französischen Beziehungen möglich. Diese aber wäre Vorbedingung für die weitergehenden Verhandlungen. Außerdem aber möchte man vor allem einmal wissen, was der mächtigere, weil einflussreichere Herr Briand zu Plänen dieser Art sagt. Schon oft hat Poincaré den schäumenden Wein des Herrn Briands reichlich geschossen. Warten wir also ab. Die Vereinigten Staaten von Europa werden ja noch nicht heute oder morgen

damaligen konservativen englischen Regierung abgedroht worden, weil die russische Vertretung in England angeblich bolschewistische Agitationen und Propaganda betrieben haben soll.

Im Fernen Osten hat sich die Lage weiter verschärft. Wir wiederholen kurz: Streikobjekt ist die ostchinesische Eisenbahn. Sie führt durch die Mandschurei und ist seinerzeit vom zaristischen Rußland mit französischem Kapital gebaut worden. Nach einem russisch-chinesischen Staatsvertrag wurde sie von russischen Beamten verwaltet. China hat nun diese russischen Beamten für abgesetzt erklärt und durch chinesische ersetzt. Als Grund für ihr Vorgehen gibt die chinesische Regierung an, die russischen Beamten hätten auf chinesischem Boden bolschewistische Propaganda getrieben. Ein Ultimatum, das Sowjetrußland der chinesischen Regierung in Peking zustellen ließ, wurde von dieser zwar beantwortet, aber Sowjetrußland war von dieser Antwort nicht befriedigt. Nach den neuesten Meldungen hat jetzt Rußland alle Beziehungen zu China abgebrochen. China seinerseits hat bereits allerlei militärische Vorbereitungen getroffen. Zur Zeit ist die Lage somit recht bedrohlich. Werden sich Amerika, oder Japan, oder europäische Großmächte um Vermittlungen bemühen? Oder wird der Streitfall vor den Völkerverbund, dem Rußland allerdings nicht angehört, gebracht werden? Hieron wird es in erster Linie abhängen, ob eine friedliche Auseinandersetzung möglich ist.

### Ostasien.

Um den zweifellos sehr ernsthaften russisch-chinesischen Konflikt richtig zu verstehen und zu beurteilen, muß man über die geographischen und politischen Verhältnisse des „Fernen Ostens“ einigermaßen Bescheid wissen. Die folgenden Angaben dürfen daher gerade jetzt von einigem Interesse sein.

Voransgeschickt sei, daß die politischen Verhältnisse in Ostasien immer noch recht unklar sind. Ueber die staatsrechtlichen Verhältnisse großer Gebiete in jenen Gegenden besitzt man in Europa nur unvollkommene Angaben, was natürlich damit zusammenhängt, daß die Verhältnisse selbst noch keineswegs konsolidiert sind. Es gibt in jenen Gegenden keine festen Grenzen und es ist vielerorts staatsrechtlich noch alles im Fluß.

China, ein Staat von sehr alter, jetzt aber verfallener Kultur, umfaßt rund 11 Millionen qkm, ist also größer als der ganze Erdteil Europa, der nur 9,7 Millionen qkm hat. Es besitzt rund 400 Millionen Einwohner, also etwa gerade soviel wie Europa. Bis zum Jahre 1912 war China kaiserlich unter der Mandschu-Dynastie. Schon im Jahre 1911 hatten sich aber die südchinesischen Provinzen als unabhängige Republik erklärt, ein Jahr darauf mußte die Dynastie abdanken und ganz China wurde Republik. Einige Jahre später wurde wieder die Monarchie proklamiert, sie war aber nicht mehr von langer Dauer. Seit etwa 20 Jahren herrscht in China der Bürgerkrieg. Es gab während dieser Zeit Unabhängigkeits-erklärungen einzelner Provinzen, es gab Terrorakte, Mordtaten, Hungersnöte und allen möglichen Wirrwarr. Während des Weltkrieges gehörte China zu den Feinden Deutschlands; es hat uns im Jahre 1916 den Krieg erklärt, im Jahre 1921 wurde in Peking der Friede mit Deutschland geschlossen. Während der Bürgerkriege bandelte es sich immer um scharfe Gegen-

sätze zwischen den Nord- und den Südpolitiken. Erst vor kurzer Zeit ist in China einigermaßen Ruhe eingetreten. Die Regierung Tschiangkai-sche hat ganz China wieder geeinigt und die Regierung von Peking nach Nanking verlegt. Dort herrscht sie jetzt als „Chinesische Nationalregierung“ über das ganze Reich. Völlig unumstritten ist natürlich auch diese Herrschaft nicht, wenn auch in der letzten Zeit eine wesentliche Beruhigung eingetreten ist.

Die Mandschurei (nördlich von China) umfaßt ungefähr 1 Million qkm, ist also doppelt so groß als Deutschland. Die Angaben über die Einwohnerzahl schwanken; es dürften etwa 15—20 Millionen Einwohner sein. Das Land ist fruchtbar und hat ein gutes Klima. Es gehörte früher zu China. Im Jahre 1922 hat aber der damalige chinesische Generalgouverneur Tschangscholin die Mandschurei als selbständigen Staat mit der Hauptstadt Mukden erklärt. Im vorigen Jahr wurde Tschangscholin durch einen Bombenanschlag auf seinen Sonderzug ermordet. Es ist sicher, daß bei diesem Attentat Japan die Hände im Spiel hatte. Jetzt ist Tschangscholins Sohn, Tschangschuoliang Präsident des mandschurischen Staates; er hat wieder enge Beziehungen zu der chinesischen Regierung in Nanking angeknüpft. Durch die Mandschurei führt die jetzt unstrittene mandschurische Eisenbahn, auch chinesische Ostbahn genannt. Sie wurde als Fortsetzung der transsibirischen Eisenbahn von Rußland mit französischem Kapital gebaut und im Jahre 1903 eröffnet. Die Mandschurei war der Schauplatz des russisch-japanischen Krieges im Jahre 1904. Damals führte Japan keine Interessen verlegt, weil Rußland die ganze Mandschurei im Anschluß an den Boxeraufstand in China besetzt hatte. Die süd-mandschurische Eisenbahn steht unter japanischer Kontrolle.

Die Mongolei ist ein sehr ausgedehntes Gebiet in Zentralasien. Im Unterschied zur Mandschurei ist die Mongolei unfruchtbar; sie ist größtenteils Wüste und Steppe. Man unterscheidet eine innere und eine äußere Mongolei. Die innere oder Nordmongolei gehört auch heute noch zu China, während die äußere mit etwa 3 Millionen qkm Umfang und 2½ Millionen Einwohnern sich als unabhängiger Staat erklärte und vor einigen Jahren ein Militärbündnis mit Sowjetrußland abschloß. Die äußere Mongolei ist die Basis für das weitere Vordringen des sowjetrussischen Bolschewismus nach dem Osten zu.

Man sieht aus diesen kurzen Angaben, wie schwierig die Verhältnisse im Fernen Osten liegen. Man sieht aber auch, um welche unermesslich weite Gebiete es sich dort handelt, so daß man schon aus diesem Grunde europäische Maßstäbe nicht anlegen kann. Kommt dazu, daß nur geringe Verkehrsverbindungen bestehen, und daß die Bevölkerung jener entlegenen Gegenden noch auf einer sehr primitiven Kulturstufe steht. Das alles muß man berücksichtigen, wenn man die gespannte Lage in Ostasien einigermaßen richtig beurteilen will.

### Brüdensprengung an der russisch-chinesischen Grenze.

Tokio, 20. Juli. An der russisch-chinesischen Grenze ist die Amurbrücke, die die Stadt Sachalinsk mit Blagoweschtsk verbindet, von Chinesen gesprengt worden. Der Kriegsminister Ugaki und der Außenminister Shidehara haben den Bericht über die Verhandlungen mit der Mandschurei erstattet.

### Schon Geseht im Fernen Osten?

Sachalinsk, 20. Juli. Nach einer Neuentdeckung soll es bei Blagoweschtsk zu einem Feuergefecht gekommen sein. Die Chinesen sollen Russen, die den Amur überschreiten wollten, zurückgeschlagen haben. Reisende, die in Chabin (Mandschurei) anlangen, wollen heftigen Kanonendonner in der Nähe von Pogranitschnaja gehört haben.

## Ein Drama im Main

Wer am Donnerstag Abend im Main bei Hochheim badete, der machte eine eigenartige Wahrnehmung bet. des Verhaltens der Fische. Mit zunehmender Abendstunde drängten dieselben immer mehr dem Ufer zu und als die Sonne zur Rüste gegangen war, wimmelte das Ufer — wenigstens an der Freibadstelle gegenüber von Hochheim — buchstäblich von Fischen. Die Badenden mußten sich oft mit Händen und Füßen eine Gasse machen, um durch diese lebendige Mauer hindurch in den Strom gelangen zu können.

Die Frage drängte sich auf, was ist mit den Tieren? Bot doch auch der Main in der Mitte seines Flußbettes ein ähnliches Bild. Die größeren Fische hielten sich hier zu tausenden an der Oberfläche und schnappten gierig nach Luft. Ein Sachverständiger gibt folgende Erklärung: Auch die Fische benötigen, wie alles Lebende, den unentbehrlichen Sauerstoff. Dieser findet sich normalerweise in ausreichender Menge auch im Flußwasser und wird von den Tieren bei der Kiemenatmung aufgenommen. In sommerheißen Tagen erwärmt sich das Flußwasser stark und bei der Verdunstung wird es sauerstoffarm. Die Fische kommen an die Oberfläche und

schnappen nach Luft. Die Nacht gleicht dieses gestörte Verhältnis durch Abkühlung des Wassers wieder aus. So bleibt das Leben ohne ernsthafte Gefahr.

Anders ist es bei unserem Main. Wer gestern Abend das am Ufer stehende Fischheer — es waren hunderttausende, man konnte Hände voll aus dem Wasser nehmen — wahrnahm, konnte nicht daran vorbeisich, daß die ganze Oberfläche des Flusses in einer ölligen, fettglänzenden Deckhaut phosphoreszierte. „Aha, Höchster Farbwerte!“ sagten die Umstehenden. Chemische und sonstige Abwässer aller Art, sagte sich der Rundgänger. Das ist des Rätsels Lösung. — Ein gigantisches Drama spielte sich vor den Augen der harmlosen Badegäste ab. Legionen von hochentwickelten Tieren, seit jeher Bewohner unseres Mainflusses, fallen hier der modernen Zeit mit ihrer raffinierten Gütererzeugung zum Opfer. Die Tiere sind sauerstoffhungrig u. drängen nach der Oberfläche des Flusses. Dort schwimmt, aus giftigen Teeren und Ölen gebildet, eine hauchdünne Fettschicht, die gleichwohl das Wasser hermetisch gegen die Außenluft abschließt. Die Katastrophe folgt. Die unendlichen Scharen der Fische schnappen diese vergiftete Ölhaut des Flusses

vergeb-  
re liebe

er

benen

er

chistr. 2.

0.85

hlung  
hard  
son 97

Kameraden  
18. Juli 1929  
einzufinden  
Der

n a. M.

die Borst-  
rechnung be-  
im Samstag,  
lt Turnerges

kulatu

geben der  
Dreisbach  
heim am Main

Haarpfleg

ologno 100  
elpiritus 100  
teerleife 100  
illenleife 100  
antwein 100

empfehl

ral-Drogerie

ean Wenz



gierig ein oder haben garnicht mehr die Kraft sie zu durchbringen. Sie würgen sich in dem Hunger nach Sauerstoff zu Tode. Am Tage darauf treiben Helatomben von Fischleichen zu Tal. Ein unerhörtes Drama hat sich abgespielt. Der Mensch und seine Industrie fordern ihre Opfer selbst von der unschuldigen Kreatur, die im anderen Falle ihm, dem Herrn der Schöpfung die Möglichkeit zu leben durch Darbietung gesunder Nahrung hundertfach bezahlen würde.

So sind unsere Binnengewässer fischarm geworden. Merkwürdig ist bloß, daß es bis jetzt noch niemand gelungen ist, ein Problem zu lösen, das Nahrung für viele fischen würde und ohne Zweifel wichtiger ist als Radio und Filmtchnik: Der Schutz hochorganisierten Lebens auf unserm in dieser Hinsicht immer mehr verarmenden Planeten!

## Die Wirtschaftswoche.

Hochsommerliche flauere Börsen — Schlechter Geschäftszugang — Zunehmende Arbeitslosigkeit — Baufälle auf Frucht- und Viehmärkten — Vor der Ernte — Eine deutsche Großstadt zur See.

Die Propheten, die in der letzten Berichtswoche eine Erholung der deutschen Börsen vorsehaueten, haben nicht recht behalten, denn wenn die Börsen anfangs Juli schon flau zu nennen war, so hat sie sich in den letzten Tagen nur noch flauer entwickelt. Die Geschäfte gingen mehr wie schleppend und die Spekulation hielt sich überaus stark zurück, so daß es beinahe den Anschein hatte, als ob größere Baufällepekulationen im Gange seien. Selbst unsere führenden Werte mußten nachgeben, besonders auf den süddeutschen Märkten, während Berlin sich etwas fester behauptet hat. Wenn Frankfurt die J. W. Aktie nachbörslich mit 229 feststellte, so bedeutet das gegen Berlin mit 231—233 immerhin einen nicht unerheblichen Rückgang. Am besten behauptet hat sich noch der Montanmarkt, der die ganze Woche über ziemlich fest blieb, während Elektrowerte ebenfalls nachgaben. Dagegen blieb Glanzstoff im Mittelpunkt des Interesses, was an allen Börsen zu Kurserhöhungen führte, die auch ziemlich gehalten werden konnten, wenn sich auch gerade in den letzten Tagen wieder eine Abschwächung bemerkbar machte. Der Geldmarkt lag ebenfalls flau. Gesucht ist nach wie vor Tagesgeld, auch Monatsgeld wird gern aufgenommen, doch sind die Kreditnehmer in ihren Dispositionen sehr vorsichtig, da die außerordentlich hohen Zinssätze eine stärkere Engpassierung nicht zulassen. Für kleinere Betriebe und besonders für die Landwirtschaft wird die Kreditfrage im Augenblick ziemlich brenzlich. Belehbarische Sicherheiten können bei der geringen Höhe der Objekte ebenfalls nur in sehr geringem Maße gegeben werden, so daß auf dem Lande eine ausgeprägte Geldknappheit herrscht, die sich natürlich sehr wenig angenehm auf das gesamte Geschäftsleben auswirkt.

Aber nicht nur auf dem Lande liegen die Geschäfte still. Auch in der Stadt ist die Stimmung augenblicklich ausgesprochen pessimistisch. Die Umsätze sind klein und das Kreditgeschäft überwiegt bei weitem. Dazu kommt auch die große Unsicherheit in der Industrie, die nur noch teilweise gut beschäftigt ist. Zwar arbeiten die elektrotechnischen Betriebe noch wie vor mit allen verfügbaren Kräften, dagegen ist in der Maschinenindustrie ein gefährlicher Stillstand eingetreten, der zu erheblichen Einschränkungen innerhalb der Belegschaften geführt hat. Sehr scharf hat die Fahrzeugindustrie in den letzten Tagen und Wochen abgebaut. Bei Opel-General-Motors in Frankfurt haben ihre Belegschaft um 3000 Mann verringert, von denen inzwischen 1400 neu eingestellt wurden. Auch Benz-Daimler und die anderen Fahrzeugfabriken mußten zu Einschränkungen greifen, die für die Betroffenen natürlich außerordentlich hart sind. Aber die Lager sind gefüllt und die Saison ist ziemlich vorüber, denn eine alte Erfahrungssache lehrt, daß der Autokauf um Mitte Juli bedeutend nachläßt und etwa Anfang August noch weiter abgebrochen wird. Gewisse Industriezweige, man denke an die Offenbacher Porzellanfabrik, liegen überhaupt seit Monaten schon still, während sich in anderen, erinnert sei nur an die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie, eine starke Einschränkung in der Produktion bemerkbar macht.

Die zahlreichen Arbeiterentlassungen belasten natürlich die öffentliche Fürsorge stark, zumal eine Besserung der wirtschaftlichen Depression in den nächsten Wochen wohl kaum zu erwarten steht. Wenn manche Städte ernsthaft daran denken, generell eine Pflichtarbeit für die Erwerbslosen einzuführen, um wenigstens so in etwas ihre hohen Ausgaben durch produktive Arbeit ersetzt zu bekommen, so deutet dies auf die finanziellen Schwierigkeiten hin, mit denen die Stadtverwaltungen zu kämpfen haben und die da und dort schon dazu führten, daß notwendige Dinge, etwa die Durchführung des Wohnungsbauprogrammes, stark beschnitten werden mußten.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wirken sich auch auf den Vieh- und Produktmarkt aus, wobei die ersteren an sich saisonmäßig schwach sind. Der Fleischverbrauch pflegt stets in den heißen Tagen zurückzugehen. So stellt man auf allen deutschen Märkten in dieser Woche ein Niedergang des Auftriebes fest, der in München, Frankfurt und Berlin bei den Schweinen 400—600 Stück betrug. Trotz dieser schwachen Märkte war eine restlose Räumung meist nicht möglich, es verblieb der Überbestand, was zu Preisnachlässen von 3—5 Mark pro Zentner führte. Die Kinder- und Kalbmärkte wurden ziemlich geräumt. Auf den Fruchtmarkten bestand intensiver Nachfrage nach Braugerste, dagegen liegt Hopfen nach wie vor schwach. Für Wehl XX 00 bestand Nachfrage, auch neues Getreide wurde da und dort gefragt. Die Ernte beginnt ganz allmählich. In den Niederungen ist der Gerstenschneit nahezu beendet, der Ertrag ergibt bei den ersten Probversuchen eine gute Mittelernte. Roggen wird in etwa 10 Tagen schneitreif sein, für Weizen gehen durchschnittlich wohl noch drei Wochen ins Land, bis er der Mahd zum Opfer fällt.

Einer Großstadt der deutschen Wirtschaft und Technik muß in diesem Zusammenhang kurz gedacht werden. Es ist die Jungfernfahrt des neuen Lloyd-Dampfers Bremen. Es ist ein Wunderwerk deutschen Geistes und deutschen Fleißes zugleich, bestimmt das Prestige unseres Vaterlandes auf dem Weltmeer erneut zu befestigen.

## Totales

Hochheim a. M., den 20. Juli 1929

—r. Sommerferien. Die vierwöchigen Ernteferien der hiesigen Schule haben heute, den 20. Juli, ihren Anfang

genommen und dauern bis zum Montag, den 19. August, an welchem Tage die Schule wieder beginnt. Das Wort Ferien hat für die Jugend einen guten Klang; denn in denselben sind sie der Verpflichtung enthoben und können in höherem Maße als während der Schulzeit über ihre Zeit verfügen. Sie sind zugleich eine Erholungszeit für die durch die Lernarbeit müde und matt gewordenen kindlichen Geistes- und Körperkräfte. Deshalb sollen die Eltern ihre Kinder in dieser Ferienzeit nicht ausschließlich in das Joch der Arbeit spannen, sondern ihnen auch Zeit und Gelegenheit zu einer freudigen Erholung geben. Dieses geschieht durch den Besuch von auswärts wohnenden Verwandten, einen kürzeren oder längeren Aufenthalt auf dem Lande, Ausflüge und Wanderungen in die nähere oder weitere Umgebung des Wohnortes. Auch die Schule verlangt von den Schülern in dieser Erholungszeit keine Geistesarbeit, höchstens bei denen, die in irgend einem Fache rückständig sind. Wenn so die Jugend ihre Ferien in der rechten Weise verbringt, dann kann sie nach Schluß derselben die Schularbeiten mit neuen Kräften wieder aufnehmen.

Einen großen lustigen Theaterabend veranstaltet der hiesige Gesellenverein am Sonntag, den 6. Oktober im Vereinshaus. Einem vielseitigen Wunsche unserer Freunde und Gönner entsprechend haben wir uns entschlossen, statt des alljährlichen Familienabends zwei lustige Mehraktere zur Aufführung zu bringen. Mit urkomischen Begrüßungsreden, heiteren Duets und zwei Schwanen von je drei Akten werden wir unseren Besuchern lustige, unterhaltungsreiche Stunden bieten und hoffen auf zahlreichen Besuch dieses Abends. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

—r. Die Rheinfahrt der hiesigen Schule. Da der Ausflug der Schule per Schiff auf dem Rhein vor zwei Jahren in ganz besonderer Weise das Interesse der Jugend und auch des Elternhauses gefunden, beschloß das Lehrerkollegium auch in diesem Sommer wieder eine Rheinfahrt zu veranstalten, um den Kindern die Romantik dieses schönsten aller deutschen Ströme durch eigene Anschauung vor Augen zu führen. Dieser Ausflug fand statt am verflochtenen Dienstage in dieser Woche und nahm, dank des günstigen Wetters, einen schönen und erhebenden Verlauf. An der Fahrt beteiligten sich neben den Schülern wieder in erster Linie die Eltern, ferner auch eine Anzahl Natur- und Jugendfreunde, im ganzen 607 Personen. Morgens um 6 Uhr vermittelten sich die Teilnehmer an der Schule, und nun ging es mit klingendem Spiel durch die Stadt dem Rheintore hinaus zu einer erhebenden Morgenwanderung nach Kestheim an den Anlegeplatz der Rheinschiffe. Hier lag bereits der Dampfer „Rheingold“ der „Rheinischen Personenschiffahrt Ludwig und Friedrich und Co.“ mit wehenden Fahnen zur Aufnahme der Ausflügler bereit. Derselbe füllte sich bis auf den letzten Platz, und nun ging es in froher Fahrt mainabwärts, und dann durch die Mainmündung auf den Rhein, vorbei an dem wohlbelannten Mainz und unter der Straßenbrücke hindurch weiter vorüber an den reizend gelegenen volkreichen Städten und weinberühmten Orten des oberen Rheingaus, in deren Hintergrund der waldfreie Taunus im Feenlande des Morgens lag. Noch größer wurde die Schaulust an der Verengung des Rheines unterhalb Bingen, wo die Rheinschiffe näher an den Fluß herantreten und nur zwischen Felsen einen schmalen Raum lassen, durch den sich das Dampfboot seinen Weg suchen muß. Zerfallene Burgen und stolze Schlösser grühten von den Uferhöhen und weckten Erinnerungen aus Sage und Geschichte längst vergangener Zeiten. Auch interessierte die Kinder hier die Weinrebe, wie sie die steilen Höhen erklettert und ihren Fuß in den felsdurchzogenen Boden senkt. So zog unser Schiff weiter „zu Tal“ vorüber an dem städtischen Caub wo die Pfalz sich altersgrau aus dem Strom erhebt und am Ufer das Standbild Blüchers zur Erinnerung an den Rheinübergang in der Neujahrsnacht 1813 grüßt. Vorbei ging es sodann an dem sagenumwobenen Loreleiessen, der steil abfallend dicht an den Rhein herantritt, so daß die Eisenbahn mittelst eines Tunnels durch seinen Felsenfuß sich nur die Weiterfahrt erzwingen kann. Hier erscholl mit Begeisterung aus aller Munde und unter den Klängen der Musik das bekannte Heinrich Heine's Lied, das bekanntlich diese Stelle populär gemacht hat. Noch eine kurze Strecke abwärts und wir waren in St. Goarshausen gegenüber der Brudersstadt St. Goar, wo unser Schiff anlegte und an Land gegangen wurde. Nun begann von dem größten Teil der Ausflügler die Fußwanderung nach der Lorelei, und zwar wurde auf dem Hinwege der steile Aufstieg von der Rheinseite gewählt, der schweißbetaut ist und an Fuß und Lunge erhebliche Anstrengung stellt. Doch hat man die Höhe erklimmt, so wird die Mühe reich belohnt durch die Fernsicht, die sich bietet und die Höhenluft, die die Glieder stärkt. Nach einer einstündigen Rast wurde der Abstieg durch das idyllische „Schweizerthal“ gewählt. Nachmittags 2 Uhr nahm das Schiff seine Besatzung wieder auf, um die Teilnehmer der lieben Heimat wieder entgegen zu führen. Auf dieser mehrstündigen Fahrt wurden weitere Eindrücke von Land und Reuten gesammelt und die gemütliche Geselligkeit gepflegt. Wir erreichten glücklich und wohlbehalten gegen 9 Uhr abends wieder die Anlegestelle zu Kestheim, von wo alsdann noch eine Fußwanderung nach unserer Mainstadt die genutzte Fahrt beschloß. Vor dem Auseinandergehen hielt Herr Rektor Langmann eine kurze Ansprache, in der er allen, die zu dem Ausfluge beigetragen, seinen Dank abstattete und seine Worte in einem Hoch auf unser deutsches Vaterland und seinen schönen Rheinstrom ausklingen ließ, worauf begeistert das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Fahrt dürfte das ideale Land, das hier Schule und Elternhaus umschließt, noch enger geschlungen haben.

Spielvereinigung 07 feierte am Mittwochabend einen erneuten Triumph, indem es ihr gelang den Meisterchaftsanwärter der Kreisliga — Sportklub Opel Rüsselsheim — vor etwa 5—600 Zuschauer, einwandfrei mit 2:1 Toren auf dem eigenen Platz in Rüsselsheim zu schlagen. Dabei mußte infolge verschiedener Umstände der Kampf mit 4 Ersatzleuten bestritten werden, außerdem mußte auch noch mit nur 10 Mann. Wohl konnten die Opelleute verschiedentlich durch bessere Technik und Zusammenarbeit gefallen, Hochheim bot dagegen durch seinen Eifer eine bessere Gesamtleistung. Ohne Uebertreibung darf man behaupten, daß jedoch der Ersatzmann Josef Siller an

dem Sieg durch seine frapierende Leistungen einen Anteil hatte. Aber auch die übrigen Spieler leisteten Leistungen nicht nach und dadurch gewann das Team trotz aller Bemühungen des nicht ganz einwandfrei funktionierenden Schiedsrichters verdient, damit ein neues Kapitel in seine Geschichte heftend. — Kommenden Sonntag Spielfeldvereinigung an dem Sportfest des „Sportklub Rüsselsheim“, Driedenberg, mit 2 Mannschaften teil. Mannschaften wird vormittags 9 Uhr hier am Sportplatz abgeholt und wird um 10 Uhr in Driedenberg gegen die gleiche Mannschaft Driedbergens angetreten. Die Spieler der 1. Mannschaft fahren ebenfalls ab Vereinslokal mittags 12:30 Uhr, um um 1:15 Driedenberg zum Wettspiel antreten zu können. Der Sportklub Rüsselsheim hat sich im letzten Jahr zu einer sehr beachtlichen Spielstärke herausgearbeitet, die letzten Erfolge dieses Vereins gegen namhafte höherer Klassen bewiesen. Von den letzten 17 Spielen fremden Plätzen ausgetragen 18 Spielen gewonnen, 17 zu seinen Gunsten zu entscheiden, während 17 unentschieden endete. Hochheim darf sich

Kampf nicht leicht nehmen und wenn es um den entscheidenden Punkt geht, so dürfen die Spieler mit Erfolg zuziehen sein. Die Auto, die die Spieler Driedenberg führen, werden bösartiglich nach Raum bieten, daß eine größere Anzahl Sportinteressenten mitfahren können, es wäre daher wert, wenn sich einige Sportfreunde an der Fahrt beteiligen wollten. Anmeldungen zur Mitfahrt nimmt Franz Becht und Herr Heinrich Köhler entgegen.

Zu dem großen Diözesan-Gesellentag der katholischen Vereine am 25. August in Limburg (Rh.) werden Anmeldungen beim Hochw. H. Präses bis zum 1. August entgegengenommen.

Hinweis. Anseher heiligen Autzen liegen Karten der Fahrradfabrik August Stenobrot in der bei. Diese Firma ist Herstellerin der weltbekannten Jahrzehnten beliebten „Deutschland“-Fahrräder. Marken-Erzeugnisse allerersten Ranges, das alles vorzuziehen in sich vereint und trotzdem erschwinglich ist. Es empfiehlt sich daher in jedem Falle Name zu beachten und durch die Beilage anzufordern den reichhaltigen Katalog der Firma anzufordern, 200 Seiten stark ist. Der Katalog wird den Interessierten auf Anforderung kostenlos zugesandt.

„Ihr dunkler Punkt.“ Lachen! ist die Parole bei den Krimlkunstspielen, in welchem die merkwürdige, teure einer hübschen, jungen Aristokratin und einer hübschen Hochstaplerin geschildert werden. Wenn sie mal wieder recht vergnügt sein wollen, dann sehen sie am morgen um 8:30 Uhr im U. T. dieses überaus spannende Spiel an. Die Hauptdarsteller sind nur Prominenten B. Will, Fritz, V. Harven, Harry Salm, Siegfried und andere bekannte Komiker. Vorher läuft das Programm. — Am Montag um 8:30 Uhr sehen Teil des Großfilms: „Das indische Grabmal“. Es ist ein Tiger von Eschmar und ist noch spannender als Teil. Im zweiten Teil wird noch einmal kurz der 1. Teil geschildert, sodas ihn auch diejenigen sehen können, welche den 1. Teil nicht gesehen haben, nur 50 und 70 Pfg.

## Aus Nah und Fern

△ Schotten/Obergeffen. (Selbstmord.) Ein 50er Jahren stehender Einwohner von Reiches, der in Verhältnissen lebte, wurde ermordet. Die ganze Familie machte sich auf die Suche. Man fand schließlich den Leichnam bei Engelrod erhängt vor.

△ Aus der Rhön. (Segelflug Wettbewerb.) Für den Rhönsegelflug-Wettbewerb der Rhön-Rositten-Gesellschaft einen Helling Wasserflug Wettbewerb ausgeschrieben. Es sind von der Kurverwaltung Baden Riffingen nachfolgende Preise zur Verfügung gestellt: diejenigen Segelflieger gewinnen können, die von der Gruppe aus das Ziel, den Turm in Riffingen, ohne Schenklung und ohne Beschädigung des Flugzeuges erreichen. Die Luftlinie von der Wasserflur bis nach Bad Riffingen beträgt 30 km, die im Segelflugzeug zurückzulegen eine beträchtliche Leistung darstellen würde.

△ Limburg a. d. L. (Zwei Familien an Fließvergiftung erkrankt.) Nach dem Genuss von Fischwurst und Fleisch erkrankten in Stein-Neukirch bei Limburg zwei Familien unter schweren Vergiftungserscheinungen. Ein Kind der einen Familie starb unter qualvollen Schmerzen.

△ Draubach. (Verkehrsunfall.) Ein großer Lehrsauto mit Touristen aus Schweden bestand sich auf Fahrt nach St. Goarshausen. Auf dem Verdes des hiesigen Sportplatz wurde ein junger Mann von einem der Alleenbäume gegen den Kopf getroffen und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt.

△ Nieder-Ingelheim. (Neuer Reblausherd.) Dem erst kürzlich in der Winter Weinabermahlung der Reblaus gefunden wurde, hat man nun auch in der Gemarung Ingelheim einen Reblausherd entdeckt. Die Verlesung findet sich in der Sage „Kreuzkirche“.

△ Mainz. (Zu Tode gestürzt.) In Kassel hinger 55-jähriger Mann, der an keinem Hause Anstreichermeister führte, aus einer Höhe von etwa 7 Metern auf einen Pfosten sich herabstürzte, so daß der Tod sofort eintrat.

△ Mainz. (Ein ungetreuer Sparkassenkassier.) Der Kassier der Spar- und Darlehnskasse in Mainz, sowie seine Tochter hatten sich wegen fortgesetzter Unterschlagung und Urkundenfälschung vom Bezirksgericht in Mainz verantworten. Die beiden hatten aus den ihnen anvertrauten Kassen etwa 25 000 Mark entnommen und für sich verheimlicht. Um die Unterschlagungen zu verheimlichen, hatten sie die Eintragungen gemacht und Quittungen gefälscht. Die Angeklagten wurden zu je drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

△ Algen. (Ueberrück auf eine Frau.) Ein in einem Landgut weilende Frau wurde auf dem Wege nach Hause von einem fremden Arbeiter überfallen, der sie vergewaltigen wollte. Die Frau konnte den Unhold durch ihr energisches Auftreten jedoch von seinen Absichten abhalten. Bei dem Kampf wurde die Frau jedoch ziemlich schwer verletzt. Die Verlesung wurde dem Richter mitgeteilt. Der Täter konnte verhaftet werden.

△ Heppenheim. (Mord.) Ein in Heppenheim wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Heppenheim wurde verhaftet.

△ Erbach. (Erbach.) Ein in Erbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Erbach wurde verhaftet.

△ Steinau/Odenwald. (Mord.) Ein in Steinau wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Steinau wurde verhaftet.

△ Grob. (Mord.) Ein in Grob wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Grob wurde verhaftet.

△ Lampertshausen. (Mord.) Ein in Lampertshausen wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Lampertshausen wurde verhaftet.

△ Frankfurt a. M. (Mord.) Ein in Frankfurt a. M. wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Frankfurt a. M. wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Frankfurt. (Mord.) Ein in Frankfurt wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Frankfurt wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.

△ Offenbach. (Mord.) Ein in Offenbach wohnender Mann wurde am 21. d. M. in der Nähe des Bahnhofs ermordet. Das Auto fuhr über den Leichnam hinweg. Die Polizei sucht den Täter. Ein Mann aus Offenbach wurde verhaftet.



...jedoch ziemlich <sup>schwer</sup> <sup>zu</sup> <sup>den</sup> <sup>Arbeits</sup> <sup>bedingen</sup> <sup>der</sup> <sup>Projektor</sup> <sup>Arbeiten</sup> <sup>ausgesprochen</sup> <sup>hatten</sup>, <sup>dürft-</sup>  
die Hilfe eines <sup>Arbeits</sup> <sup>bedingens</sup> <sup>haben</sup> und man ist allenthalben gespannt, wie  
nnte verhaßter <sup>Arbeits</sup> <sup>bedingens</sup> <sup>weiter</sup> <sup>gestaltet</sup>.

sei eine Glanzstätte geschaffen worden, die über den Rahmen  
nächster Ausbildung hinaus für die deutsche Kultur wirke.

Domheim am Main, den 4. Oktober 1927.  
Die Polizeiverwaltung; Arzbücher.

11. Dies bezieht sich auf alle Fahrzeuge jeglicher Art. Die Polizeibehörden sind angewiesen auf die Beibehaltung der Verkehrsordnung strengstens zu achten und Säumnisse unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Domheim am Main, den 4. Oktober 1927.  
Die Polizeiverwaltung: Krzbücher.



Wird erneut veröffentlicht mit dem Zusatz, daß Radfahrer den vordruffsmäßigen Rückstrahler — hinteres Leuchtzeichen — an ihren Fahrrädern zu führen haben. Auch sind die Polizeibehörden angewiesen gegen jedes widerrechtliche Belagern der Straßenenden mit Fahrrädern und das wilde Fahren bei Abend- und Nachtzeit energisch einzuschreiten. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.  
Hochheim am Main, den 19. Juli 1929.  
Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

**Gesunden**  
„eine Brille“. Der Eigentümer wird ersucht, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus Zimmer 1 geltend zu machen.  
Hochheim a. Main, den 18. Juli 1929.  
Die Polizeiverwaltung i. B. Siegfried.

Eine Ausfertigung der Kreisfahrgang für die ländliche Fortbildungsschule im Main-Taunus-Kreis liegt vom 20. Juli ds. Js. ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Zimmer 6 des Rathauses offen.  
Hochheim a. M., den 19. Juli 1929.  
Der Magistrat i. B. Siegfried.

**Betr. Umherlaufen des Viehs außerhalb eingezäunter Grundstücke.**  
Nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. Febr. 1926 § 9 ist es bei Strafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 3 Tagen verboten Vieh (dazu gehört auch Federvieh) außerhalb eingezäunter Grundstücke ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung zu lassen. Mit derselben Geld-

strafe oder Haft bis zu 14 Tagen wird nach § 12 dieses Gesetzes bestraft, wer unbefugt auf einem Grundstück Vieh weidet. Auf diese Bestimmung wird erneut hingewiesen. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß das Eintreiben von Gänsen und Enten in den Weiher verboten ist.

Um die Grundstücksbesitzer und die verpachtete Fischzucht im Weiher vor Schaden zu bewahren, und den Viehploß rein zu halten, wird auf die Beobachtung der Verbote streng geachtet werden und bei Uebertretung Strafe eintreten. Die Polizeibehörden sind entsprechend angewiesen.

Für etwaigen Wasserlauf der Gänse und Enten ist es gestattet, am Montag und Donnerstag jeder Woche von 4 Uhr nachmittags ab den Weiher zu diesem Zwecke zu benutzen. Ferner ist die Badhauswiese hierfür ganz freigegeben.

Hochheim am Main, den 30. März 1928.  
Die Polizeiverwaltung: Arbächer.  
Wird erneut veröffentlicht:  
Hochheim am Main, den 19. Juli 1929.  
Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

**Betr. Betreten fremder Grundstücke.**  
Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird nach § 8 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 15. 1. 1926 bestraft, wer abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 9 des R. St. G. B. unbefugt über Grundstücke reitet, fahrt, Vieh treibt, Holz schleift, den Pflug wendet oder über Acker, deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, geht.

Nach § 368 des R. St. G. B. wird bis zu 600 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt über Gärten, Weinberge oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Acker oder über solche Acker, Wiesen, Weiden oder Schanungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder

auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatweg geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.  
Die Feldhüter sind angewiesen auf die Befolgung dieser Bestimmungen strengstens zu achten.  
Hochheim, den 11. April 1929.

Wird erneut veröffentlicht:  
Hochheim am Main, den 19. Juli 1929.  
Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Katholischer Gottesdienst.**  
9. Sonntag nach Pfingsten, den 21. Juli 1929.  
Eingang der hl. Messe: Ecce Deus: Siehe Gott steht mit uns und der Herr ist der Beschützer meiner Seele.  
Evangelium: Jesus weint über die Verstocktheit der Jerosolimiten.  
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Männer.  
8.30 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit latram. 2 Uhr latram. Bruderschaftsandracht und Umgang.  
**Während der Ferien fällt die erste hl. Messe aus.**  
Schulmesse: Donnerstag 5-7 und nach 8 Uhr wein. Feiertag der hl. Mutter Anna für Frauen und Jungfrauen.  
**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, den 21. Juli 1929 (8. n. Trinitatis).  
Sonntags 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Christenlehre. Während der Ferien fällt kein Kindergottesdienst aus.  
Donnerstag, den 24. Juli abends 8 Uhr Jungfrauenabend.  
Freitag, 25. Juli abends 8 Uhr Übungsstunde des Solawandels.

Blatt (Nr. 84)  
20. Juli 1929

**Missglückter Mord**  
den österreichischen

Der Aufschlag galt dem...  
in dem jenseits der...  
Streitwagen...  
am Samstag...  
in dem Augenblick, als...  
in seinem Auto...  
dienstweise verlagte der...  
nahm ihn fest, wobei diese...  
Rohr warf. Der Mann...  
während des Verhörs...  
Bundesspräsidenten durch...  
aufgegriffen wurde...  
machte den Eindruck eines...  
Aufschlag zur Ausführung...  
zugab, dem...  
in Wien befindet, wär...  
seines Planes gewor...  
hierzu weiter gemeldet...  
Antonia Leitner...  
Lagen in Wien weilte...  
gab bei seinem Verhör...  
mit einem Eisenst...  
das Glas und die...  
allerdings nicht gewu...  
in Wien weilte.

**Statt Karten.**  
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so zahlreicher Weise zugehenden Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir Allen auf diesem Wege unseren  
**herzlichsten Dank!**  
Hochheim am Main, den 19. Juli 1929.  
Paul Möwius und Frau.

Heute und morgen 8.30 im U. T.  
  
Lilian P. y  
in  
**Jhr. dunkler Punkt**  
Ein tolles Kriminal-Lustspiel über das Sie Tränen lachen! Schwarz oder blond? Der Gipfel der Frechheit! Die Abenteuer der Aristokratin und der Hochstablerin! Lustiges Beiprogramm

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung  
**Montag:** Der gewaltige Prunk- und Sensations-Film:  
**Das indische Grabmal**  
2. Teil: „Der Tiger von Eschnapur“  
Eintritt nur 50 und 70 Pfennig  
Der 2. Teil schildert kurz noch einmal den 1. Teil, sodaß er für jeden verständlich ist.

**Freiwillige Feuerwehr**  
  
Abfahrt nach Schierstein. Diejenigen Kameraden, die zur Übung wollen, müssen 9.27 Uhr fahren, die übrigen Festteilnehmer um 11.53 Uhr. Treffpunkt: Bahnhof. Anzug: 1. Rod, Helm.

**Handwerker- und Gewerbe-Verein**  
Hochheim am Main.  
Am Montag 8.30 Uhr Versammlung bei Jaf. Kullmann, „Zum Löwen“. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.  
Der Vorstand.

**Schepelers Kaffee**  
  
Georg Schepelers  
frankf.  
S. frisch zu haben in 1/2-Pid.-Paketen  
**1.10 1.00 0.90 0.85**  
bei Feinkost- und Kolonialwarenhandlung  
**Karl Friedrich Eberhard**  
Hochheim a. M., Weiherstr. 6, Telefon 97

Der wert. Einwohnerschaft Hochheims u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich von Sonntag, den 21. Juli 1929 ab meine  
**Strauß-Wirtschaft**  
wieder eröffne u. bitte um geneigt. Zuspruch  
Zum Ausschank kommt Naturreiner Hochheimer per Glas 40 Pfennig.  
Der Straußwirt: Adam Lauer I., Elisabethenstr. 12  
N. B. Empfehle gleichzeitig Wein über die Straße per Liter 1.80 Mk.

Empfehle mich in allen Arten  
**Näharbeiten**  
in und außer dem Hause.  
Betti Kaufmann, Delkenheimerstr. 57

**Zur Einmachzeit**  
empfehle Steinzeugtöpfe Liter 22. Gelee- und Einkochgläser wie Kiefer, Wecks und Reks zu den billigsten Preisen. Sowie Porzellan und Steingutwaren.  
Mina Kantner, Rathausstr.

**Zur Haarpflege:**  
Eau de Cologne 100 gr. 1.50  
Brennelfspiritus 100 gr. 0.60  
Flüssige Teerleife 100 gr. 0.25  
Kamillenleife 100 gr. 0.25  
Franzbranntwein 100 gr. 0.50  
empfehle  
„Zentral-Drogerie“  
Jean Wenz  
**Sommersprossen**  
auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen...  
Garantie durch das echte...  
liche Teint-Verfälschungs...  
„Venus“ Stärke B. be...  
Keine Schalkur. Pr. Mk. 2.75.  
zu haben bei:  
Zentral-Drogerie Jean Wenz  
Drogerie Schmidt Flörsheim

**Apfelwein - Angebot**  
Verkauf über die Straße per Liter 35 Pfennig  
bei 3 Liter 1 Mark.  
**Restaurant „zum Löwen“**  
Jakob Chr. Kullmann und Söhne.

**Sensationelle praktische Neuheit**  
**Locken**  
Kamm mit Doppelwellenzähnung  
ges. geich.  
**WELLEN-FRISIER-KAMM**  
Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare...  
durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.  
Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus...  
gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer...  
schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur 2.50.  
Versand gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken...  
oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Frau...  
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34.  
Hunderte von Dankschreiben liegen aus...

**Die Pro...**  
**Zeppelin-Moto...**  
In den nächsten Tag...  
wir von zuverlässiger...  
neuegepumpten Luftsch...  
Werk beendete. Die...  
Motoren in die Na...  
waren. Es kann mit Besti...  
„Graß Zeppelin“ zwisch...  
weisen Probefahrten auf...  
hofft man in Fri...  
über 2. August die Ame...  
werden kann. In Ameri...  
aufhalten, damit di...  
weiter hinausgesch...  
von Rachehast wird...  
mit Gas, Brennstoff und...  
soll dann sofort die We...  
angetreten werden.

ein Kassenbote um...  
Merin, 19. Juli. Auf...  
wurde am Mitt...  
gefallen und um Lohn...  
Die Täter hatten einer...  
als der Kassenbote, der...  
anhielt, wurde...  
Revolver bedrohten...  
men. Als Täter komm...  
ihren Fahrrädern in d...  
Die Räuber waren vo...  
Gendarmerie wurde...  
Rat befördert hatte.

**Zwei**  
Roman o...  
Copyright by Greine



## Mißglückter Mordanschlag den österreichischen Bundeskanzler.

Der Anschlag galt dem Bundespräsidenten.  
Wien wird gemeldet: Vor dem Gebäude am Ballhausplatz, in dem sowohl Bundespräsident Miklas als auch Bundeskanzler Stresemann ihre Amtsräume haben, erschien am Samstagmittag ein Mann und zog einen Revolver aus dem Augenblick, als Bundeskanzler Dr. Stresemann in seinem Auto das Gebäude verließ.  
Schnell verlagerte der Revolver und ein vor dem diensttuenden Wachbeamten sprang auf den Mann und nahm ihn fest, wobei dieser dem Beamten den Revolver aus der Hand nahm. Der Mann wurde verhaftet und erklärte während des Verhörs, er sei Schmiedegehilfe und habe den Bundespräsidenten durch den Anschlag auf seine transatlantische Lage aufmerksam machen wollen. Der Anschlag wurde als Versuch eines Geistesgeistes. Wenn der Anschlag zur Ausführung gekommen wäre, der, wie Stresemann zugab, dem Bundespräsidenten galt, der sich in Wien befindet, wäre Bundeskanzler Stresemann sein Planes geworden.  
Hierzu weiter gemeldet wird, ist der Verhaftete der Schmiedegehilfe Anton Leitner aus Klagenfurt, der in Wien wohnt und bei einem Arbeiter wohnt. Er gab bei seinem Verhör an, er wollte den Bundespräsidenten mit einem Eisenstück niederschlagen, weil der Präsident das Elend und die Arbeitslosigkeit die Schuld trage. Allerdings nicht geklärt, daß der Bundespräsident nicht in Wien wohnt.



Tragödie im Dichterhaus.

Der berühmte Dichter Hugo von Hofmannsthal ist bei der Beerdigung seines ältesten Sohnes, der seinem Leben durch Selbstmord ein Ende machte, in Rodan bei Wien einem Gehirnschlag erlegen.

### Hofmannsthals Beisetzung.

Wien, 19. Juli. Am Donnerstag wurde die Leiche des Dichters Hugo v. Hofmannsthal in Wien zu Grabe getragen. In der Rodaner Pfarrkirche erfolgte die feierliche Einsegnung. Während der Einsegnung sang der Staatsoperchor das „Libera“ von Verdi. Den Schluß der Feier in der Kirche bildete ein Adagio von Mozart, gespielt von dem Streichquartett Wittels-Schweiger. Nach der Einsegnung bewegte sich der Trauerzug zum Kollasburger Friedhof, auf dem Hugo v. Hofmannsthal beerdigt zu werden wünschte. Am Grabe wurde nochmals eine Einsegnung vorgenommen, worauf die Feier mit dem Vortrag von Schuberts „Pax vobiscum“ durch das Orchester der Hofoper beendet wurde. Am Mittwoch um 7 Uhr abends wurde die am Montag auf dem Rodaner Friedhof beerdigte Leiche des jungen Franz v. Hofmannsthal exhumiert und auf dem Kollasburger Friedhof, wo am Donnerstag Hugo v. Hofmannsthal beigesetzt wurde, beerdigt. Der Beisetzung des Sohnes wohnte die Familie nicht bei, doch wurde der Sarg durch den Bürgermeister von Kollasburg am offenen Grabe empfangen.

## Die Probeläufe Zeppelin-Motoren abgeschlossen.

In den nächsten Tagen neue Aufstiege.  
Wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind die Probeläufe der neu beschafften Luftschiffmotoren auf dem Prüfstand abgeschlossen. Man ist nun bereits wieder mit den Motoren in die Maschinenabteilung des Luftschiffes. Es kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß die Probeläufe zwischen dem 25. und 28. Juli zu Ende sein werden. Es hofft man in Friedrichshafen zuversichtlich, daß am 2. August die Amerikafahrt nach Lakehurst angesetzt werden kann. In Amerika wird sich das Luftschiff nur aufhalten, damit die bereits festgelegte Weltfahrt weiter hinausgeschoben werden muß. Nach seiner von Lakehurst wird das Luftschiff nochmals überholt mit Gas, Brennstoff und Proviant neu versorgt werden. Es soll dann sofort die Weltfahrt mit der bereits bekannten Route angetreten werden.

## Die mißglückte Mondrakete.

In 1000 Fuß Höhe geplatzt.  
Aus Worcester (Massachusetts) wird gemeldet: Universitätsprofessor Goddard versuchte aus einem eigens dazu erbauten 40 Fuß hohen Turm eine Mondrakete abzuschießen, nachdem er 17 Jahre daran gearbeitet hatte, eine solche herzustellen. Die Rakete ging etwa 1000 Fuß in die Höhe und explodierte dann mit einem meilenweit hörbaren Knall, wodurch die Fenster Scheiben der Universität in Trümmer gingen. Die Reste der Rakete fielen teilweise brennend zur Erde, richteten aber keinen Schaden an.  
Die Stadt geriet in große Aufregung. Die Polizei und Feuerwehr eilten zur Stelle, fanden jedoch nur den Professor und seine Assistenten bei den Trümmern. Die Rakete war neun Fuß lang und hatte einen Durchmesser von 28 Zoll. Sie enthielt Gas, deren Beschaffenheit geheimgehalten wird, die durch deren Explosion eine ungeheure Geschwindigkeit der Raketen geschossen erzielen sollten.

Ein Kassenbote um 8000 Mark beraubt.  
Wien, 19. Juli. Auf der Chaussee zwischen Kralow und Waidhofen wurde am Mittwoch der Kassenbote einer Holzhandlung um 8000 Mark beraubt. Die Täter hatten einen Baum quer über die Chaussee als Barrikade errichtet, der aus einem Motorrad fuhr, vor dem ein Mann anhielt, wurde er von zwei Mäulern, die ihn mit einem Revolver bedrohten, überwältigt und ihm das Geld entnommen. Als Täter kommen zwei junge Leute in Frage, die auf Motorrädern in der Richtung nach Kralow entflohen. Die Mäuler waren vor der Tat beobachtet worden. Die Gendarmerie wurde der Ruffach, in dem der Bote 8000 Mark befördert hatte, auf der Landstraße gefunden.

## Unreife Trauben

Von Pfarrer Herborn, Hochheim am Main.  
Nun ist die Jugend- und Blütezeit der Rebe vorbei, die gelben Staubbündel sind verschwunden, und die Traube fängt an, ihr Eigenleben zu führen, sich zu entwickeln. Wenn man sie anrührt, ist sie hart wie eine Erbse; wenn man in sie hineinbeißt, so schmeckt sie bissig sauer und sie schaut ganz grimmig aus den Blättern des Stodes heraus. Brennt dann im Juli und August die Sonne ordentlich in die Weinberge hinein, da wandelt sich die Säure in liebliche Säfte. Die Traube wird fast durchsichtig und bekommt zuletzt Goldfarbe. Die Weipen, die auch wissen, was gut ist, sprechen emsig zu, die Stare und andere Vögel fallen in die Weinberge ein und halten süße Mahlzeiten.

Ist der Sommer aber kühl und regnerisch, läßt sich die Sonne wenig blicken, und bringt auch der Herbst keine bessere Witterung, dann werden die Trauben zuletzt wohl weich, wenn sie lange genug hängen, aber der Wein aus ihnen wird nicht süß. Er ärgert die Junge, verdirbt den Magen und das Urteil bei der Weinprobe lautet: „Unreife Trauben“!

Unreife Menschen, — ein hartes Wort, — und doch gibt es deren vom Kindes- bis ins Greisenalter. Manche Menschen entwickeln sich ihr ganzes Leben nicht zu einer gewissen Reife, sie bleiben auch im Alter noch unjährlänglich, unreif. Man weiß nie was man an ihnen hat, sie sind für ihre Umgebung und Mitmenschen bissig hart, wie unreife Trauben. Es fehlen ihnen die notwendigen sozialen (gesellschaftlichen) Tugenden: Geduld, Bescheidenheit, Verträglichkeit, Besonnenheit, Selbstbeherrschung.

Welch eine Last aber sind für ihre Mitmenschen sittlich unreife Menschen! Unglückliche Geschöpfe, die sich des Vorzuges der menschlichen Natur begeben und den vernunftlosen Tieren ähneln, denen Verstand und freier Wille fehlen, die nur ihrem Triebleben gehorchen!

Soll der Mensch zur sozialen und sittlichen Reife gelangen, dann muß Sommerwetter und Sommer Sonne in seiner Seele sein, so wie die Traube nach Sonne lechzt und ohne Sonne nicht reif werden kann. Dieses Sommerwetter, diese Sommer Sonne bietet ihm ein glückliches Familienleben, in dem immer die Sonne der Eltern- und Geschwisterliebe scheint. Da wird er zu einem reifen Menschen. „Reifsein ist alles“, sagt Shakespeare in König Lear.

## Aus aller Welt.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin-Steglitz. — Ein Toter, sieben Schwerverletzte. Nach einer Morgenblättermeldung ereignete sich in Berlin-Steglitz ein schwerer Verkehrsunfall. An der Ede Berg- und Bismarckstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einem Privatwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß der Privatwagen auf den Bürgersteig gedrückt wurde und dort eine Bank überrannte, auf der mehrere Personen saßen. Hierbei wurde eine Person getötet, sieben schwer verletzt.

Zur Verhaftung des Raubmörders Miotowski. Die sich bei dem Verhör des in Berlin verhafteten neunzehnjährigen Mörders Paul Miotowski herausgestellt hat, hat sich Miotowski schon seit längerer Zeit beschaffungslos in Berlin herumgetrieben. Im Berliner Zoo will er Herbst, seinen Helfers-Helfer bei dem Raubüberfall in der Rüdnberger Straße, kennen gelernt haben. Den Überfall in der Rüdnberger Straße schilderte er fast genau so, wie er von den Zeugen der Polizei mitgeteilt wurde. Er hat die beiden Frauen Paula und Erna Rasse mit einer eisernen Elle, die er mitgebracht hatte, niedergeschlagen. Diese Elle ist in der Behausung des inzwischen ebenfalls festgenommenen Herbst von der Polizei gefunden und beschlagnahmt worden. Das Verhör wegen der Erschießung des Wanderburschen Büttneraich ist noch nicht beendet. Den Tod Büttneraichs will Miotowski durch Unvorsichtigkeit verschuldet haben. Die Herkunft der Pistole ist ebenfalls noch nicht geklärt.

## Zwei Welten.

Roman von D. Elster.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.  
Unter den Tänzerinnen fiel besonders eine junge Kreolin, die durch ihre außerordentliche Schönheit die Augen der Männerwelt in Flammen zu setzen schien. Sie zeigte eine eisenharte Gestalt, der es jedoch an äußerer Härte nicht fehlte, große traumhafte Glutungen in den langen, seidnen, schwarzen Wimpern nachtschwarzes Haar, das ihr in dichten Locken die Stirn bedeckte und in weitem Gewirr über die Schultern hing. Ein gelblich-blasses Gesichtchen, in dem der lebende Mund wie eine Granatblüte leuchtete, ein schlanker, biegsamer Körper, der nur leicht durch ein weißes Gewand verhüllt wurde — so war Juanita eine Erscheinung, wie aus einem mauritanischen Märchen entsprungen.  
Albert war ein Mann von Feuer und Flamme. Er tanzte mit der Kreolin und lehrte tief in seinen Freunden zurück.  
„Das ist ein Mädchen — diese Juanita!“ jagte er seinen Freunden zu.  
„Sie wissen, dort steht stets schußbereit der Revolver.“  
„Sie wissen Sie sich in acht“, flüsterte der Doktor Glan.  
„Der Cowboy dort in der Ecke scheint der erste Schachhaber des Mädchens zu sein, er verfolgt sie mit seinen Augen und seine Hand zuckt nach dem Revolver.“  
„Sie wissen, dort steht stets schußbereit der Revolver.“  
„Sie wissen Sie sich in acht“, flüsterte der Doktor Glan.  
„Der Cowboy dort in der Ecke scheint der erste Schachhaber des Mädchens zu sein, er verfolgt sie mit seinen Augen und seine Hand zuckt nach dem Revolver.“  
„Sie wissen, dort steht stets schußbereit der Revolver.“

schast zu kommen. Ihre Augen leuchteten, ihre Gesichter glühten, ihre Stimmen klangen laut und heiser:  
„Hallo, Ladies und Gentlemen“, rief ein junger Mann der Neugekommenen, dessen Haltung man den reichlich genossenen Wein anmerkte. „Jetzt fort mit dem Jambango und Bolero — jetzt spielt mal einen amerikanischen Jazz da, Ihr Rigger, habt Ihr was?“  
Er warf den schwarzen Musikanten eine Handvoll Dollars hin, die Nigger grinsten ihm vergnügt zu. Der schwarze Musikdirektor aber rief:  
„Ein Hurra für Master Fred Griswold!“  
Die Neger schrien Hurra und ließen ihre Fiedeln in den höchsten Tönen kreischen; die Mädchen jubelten und schwenkten ihre Fächer; die Männer lachten und riefen den Neugekommenen ein „Hurra, es lebe die Union!“ zu.  
Nur der Cowboy, der Verehrer der lieblichen Juanita, blühte finstern zu Boden nieder, während seine rechte Hand sich in der Tasche seines weiten mexikanischen Hemdes verlor.  
Dann begann eine wildhörnische Jazzmusik, die Tanzenden segten über den Boden, daß eine dicke Staubwolke emporwirbelte.  
„Lassen Sie uns gehen, Walter“, — mahnte Glanborff. „Was ist Ihnen? Sie sind so erregt?“  
„Haben Sie den Namen gehört, den der Neger dem jungen Mann zurief?“  
„Ich habe nicht darauf geachtet.“  
„Fred Griswold...“  
„Ah — doch was kümmert Sie der Name? Der wird noch öfters in den Vereinigten Staaten vorkommen.“  
„Ehlyth sagte mir, daß Ihr Bruder Fred heiße und ein toller Bursche sei.“  
„Allerdings ein seltsamer Zufall.“  
„Ich möchte ihn fragen, ob er Ebiths Bruder ist.“  
„Lassen Sie es — da, der Tanz ist zu Ende. Der junge Mann tritt mit Juanita an das Buffet.“  
Walter drängte sich durch die Menge, die das Buffet umstand.

Ladies und Gentlemen“, rief Fred Griswold, „was wollt Ihr trinken? Ich zahl' alles!“  
Er warf einen Haufen Dollars auf den Schanztisch. Jubelnd umringte man ihn und zärtlich schmeigte sich Juanita an seine Seite.  
Da legte sich eine breite Hand auf die Schulter Freds.  
„Beg your pardon, Sir“, sagte die rauhe Stimme des Cowboy, „dieses Mädchen da gehört zu mir.“  
„O verdammt!“ rief der Halbrakene. „Ich kenne Juanita schon lange — nicht, mein Schatz? Wir zwei haben schon manchen Jambango zusammen getanzt? Hände weg, Sir!“  
Also seine kühnen Augen blühten den Cowboy stolz an.  
„Ho. Sie der Teufel, Sir“, fluchte dieser und versuchte Juanita an sich zu ziehen. Da traf ihn ein wohlgezielter Faustschlag Freds ins Gesicht, daß er einige Schritte zurücktaumelte.  
„So wahr ich Fred Griswold heiße, du Schuft, ich schlage dich nieder, wenn du das Mädchen noch einmal berührst!“  
„Fred, bist du bei Sinnen?“ riefen ihm seine Freunde zu. „Was tust du? Nur keine Rauferei.“  
„Laßt mich! Den möchte ich sehen, der dieses Mädchen anzufassen wagt!“  
Er stellte sich kampfbereit vor die zitternde Juanita. Der Cowboy schrie: sich auf ihn stürzen zu wollen, mehrere Kameraden versuchten ihn zurückzuhalten, doch er riß sich los und warf sich auf Fred. Aber dieser war auf seiner Hut und ein neuer Hieb der geübten Boxer-Faust ließ den Angreifer abermals zurücktaumeln.  
„Oh — verdammt — so fahr' zur Hölle —“ rief der Cowboy, außer sich vor Wut — ein rascher Griff in die Tasche — ein Blick — ein Knall — und die Arme emporwerfend stürzte Fred Griswold mit einem jähen Aufschrei zusammen.



**Δ Auerbach.** (Beim Ueberholen verunglückt.) In der Darmstädter Straße stieß ein Mannheimer Personenauto, das ein in gleicher Richtung fahrendes Auto überholen wollte, mit einem aus Richtung Darmstadt kommenden Schweizer Personenauto zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**Δ Erbach i. O.** (Der Kreisvorschlag für Erbach angenommen.) Der Kreistag genehmigte den Voranschlag für 1929, der ohne Steuererhöhung von 584 000 Mk. auf 588 000 Mk. gesetzt wurde. Zu einer scharfen Auseinandersetzung kam es dabei wegen der Oberrealschule in Michelstadt, die schließlich gegen die Stimmen des Landbundes und eines Teiles der Deutschen Volkspartei genehmigt wurde. Bei der Abstimmung kam es zu einem Tumult.

**Δ Wabenhausen.** (Uebungen der hessischen Polizei.) Aus sämtlichen Vereinstschaften der hessischen Vereinstschaffspolizei werden eben Mannschaften zusammengezogen, die in der nächsten Zeit bei Mainflingen-Seligenstadt an einem Kursus für Hochwassergefahr, Feuergefahr usw. teilnehmen.

**Δ Darmstadt.** (Tagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen.) Vom 2.—7. August findet hier die Tagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (höhere Vermessungsbeamten) statt. Mit der Tagung ist eine größere Ausstellung in der Technischen Hochschule verbunden.

**Δ Darmstadt.** (Flugzeugunfall.) Wegen Brandmangels mußte ein hiesiges Schulflugzeug in der Gemarkung Dengen im Hunsrück notlanden. Beim Aussteigen der Maschine auf einer Wiese überschlug sich der Apparat und wurde beschädigt. Der Pilot kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

**Δ Frankfurt a. M.** (Dreister Raubüberfall.) Die Ehefrau eines Bahnbeamten wurde von einem bis jetzt unbekannten Täter in der Nähe ihrer Wohnung, dem Bahnhofs-Wartershaus zwischen Rodenheim und Ginnheim überfallen; zu Boden geschlagen und ihrer Handtasche beraubt. In der geraubten Handtasche befanden sich neben 15 RM. Geld, fünf Postkarten zu 5 Pfg., fünf Briefmarken zu 3 Pfg., sechs Briefmarken zu 15 Pfg. und ein Hausschlüssel. Die Überfallene wurde schnell zum Krankenhaus gebracht. Der Täter ist auf einem fast neuen Rade, das er mit sich führte, in Richtung Ginnheim entkommen.

**Δ Frankfurt a. M.** (Das Großfeuer am Frankfurter Güterbahnhof.) Es ist bisher noch nicht gelungen, die Entstehungsurache des Großfeuers am Güterbahnhof festzustellen. Auch die Schadenshöhe läßt sich noch nicht genau übersehen; immerhin kann man jetzt schon so viel sagen, daß für einige hunderttausend Mark Werte zerstört worden sind. Das Feuer wütete auf einem der Reichsbahn gehörenden Gelände, während die Gebäude in Privatbesitz waren. Entgegen anderslautenden Meldungen ist zu sagen, daß die zahlreichen Gleisanlagen der Bahn durch das Feuer nicht gelitten haben. Auch der Betrieb der Firma Ulrich Strobel in Offenbach, der dort eine Niederlassung hat, ist nicht in Mitleidenschaft gezogen.

**Δ Frankfurt a. M.** (Der neue Straßenbahndirektor.) Der neue Direktor der Städtischen Straßenbahn, Dr. Kremer, hat die Geschäftsführung der Frankfurter Straßenbahn übernommen. Dr. Kremer war bisher technischer Assistent der Berliner Straßenbahndirektion.

**Δ Gelnhausen.** (24. Kurhessischer Feuerwehrtag.) Die alte Kaiserstadt Gelnhausen rüstet eifrig für den 24. Kurhessischen Feuerwehrtag, der hier in den Tagen vom 27. zum 29. Juli stattfindet, und mit dem die Freiwillige Feuerwehr Gelnhausen die Feier ihres 60jährigen Bestehens verbindet. Dem Fest wird eine große Ausstellung neuzeitlicher Feuerlöschgeräte angegliedert werden, in deren Rahmen auch die neue Motorpritze der Stadt Gelnhausen vorgeführt wird.

**Δ Friedberg.** (Fischsterben in der Wetter.) In der Wetter bei Bruchengraben kann man seit einigen Tagen ein großes Fischsterben beobachten. Auf dem Wasser treiben große Fische, besonders Karpfen, verendet umher. Erst kürzlich hat eine Frankfurter Fischgesellschaft durch Aussetzen neuer Brut den Fischbestand zu neuem Versuch.

**Δ Friedberg.** (Wanderfahrt.) Der Landesverband Hessen im Bund Deutscher Radfahrer wird seine große Wanderfahrt nach Friedberg unternehmen. In der Veranstaltung, die am 4. August stattfindet, werden etwa 600 Fahrer erwartet.

## Der Kaskauer Zigeunerprozeß.

Der Wahrspruch der Geschworenen.

Der große Prozeß gegen die Zigeuner von Kaskau, die mehrere Personen ermordet und verzeht haben, nähert sich dem Ende. Den Geschworenen wurden insgesamt 864 Schuldfragen vorgelegt. Bei den Schlussworten richteten die vier Hauptangeklagten wohlgezielte Ansprachen an die Geschworenen; jeder einzelne war nochmals bemüht, sich selbst zu entlasten. Eine Ausnahme machte nur Fülle. Er betonte, daß er keinen Augenblick darüber im Zweifel sei, daß es um sein Leben gehe: „Ich rechne mit dem Galgen“, sagte er, „aber das ist eben der Grund, warum ich alles bekenne und die volle Wahrheit sage. Darum muß ich auch die Untaten der anderen schonungslos mitteilen.“

Zur allgemeinen Ueberraschung wurde bereits am Mittwoch im Zigeunerprozeß das Geschworenenverdict verkündet, dessen Beratung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Die Öffentlichkeit hatte für den Wahrspruch nur wenig Interesse übrig, da der ganze Prozeß, in dem man Unterladungen der Vorwürfe wegen Menschenfresserei erwartete, auf einen, wenn auch ungewöhnlichen Raubmordprozeß zusammengeschrunkt war.

Der Wahrspruch der Geschworenen erkannte die Angeklagten Fülle, Fudal, Kifar und Paul Ribar des Raubmordes in drei und der vorsätzlichen Tötung sowie des Raubes in vier weiteren Fällen für schuldig. Das Verdict erklärt ferner, die Angeklagten Eugen Ribar, Alexander Ribar, Bruno Josef Schar, Emmerich Schar, Josef Ribar und Bella Ribar wegen Beihilfe des Mordes für schuldig. Die zwei weiblichen Angeklagten Johanna und Esther Giesmoer wurden der Fehllehre für schuldig erklärt. Bei weiteren vier Angeklagten wurde die Schuldfrage verneint. Das Urteil wird Samstag verkündet werden.

**Δ Oberbürgermeister Travers gestorben.** Der Wiesbadener Oberbürgermeister Friedrich Travers ist im Alter von 55 Jahren einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung erlegen. Oberbürgermeister Travers wurde am 14. 8. 1874 in Karlsruhe als Sohn des verstorbenen Oberlandesgerichtsrates Heinrich Travers geboren. Im Jahre 1903 trat Oberbürgermeister Travers in die Dienste der Wiesbadener Stadtverwaltung und amtierte von 1913 bis 1925 als zweiter Bürgermeister. Seit 1925 verwaltete er das Amt des Oberbürgermeisters.

**Δ Ein Dresdener Fabrikant in Kaskau verhaftet.** Die tschechische Staatspolizei hat in einem Kaskauer Hotel auf telefonische Veranlassung von Tschsche den Dresdener Fabrikanten Dambuch verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt. Der reichsdeutsche Konsul schritt sofort ein, konnte aber die Freilassung nicht durchsetzen. Er wandte sich daraufhin nach Dresden, erhielt aber von dort keine Antwort. Der Verhaftete hielt sich bereits seit 14 Tagen in der Tschechoslowakei auf. Er hatte einen Koffermann mit eigenem Führer mitgebracht, der jetzt nach Pilsen abgeschoben worden ist.



Der Ballsaal auf dem Ozean.

Das Bild zeigt den modern eingerichteten Ballsaal des neuen Riesendampfers „Bremen“, der seinen ersten Jungfernfahrt von Bremerhaven aus antat.

**Δ Das Flugzeug auf dem Telegraphenbrühl.** Ein kleiner Propellerflugzeug aus Wöhringen, das wegen eines Propellerabsturzes niedergehen sollte, wurde alarmiert. Mit Hilfe einer mechanischen Vorrichtung der Flieger aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Telegraphen- und Telefonverkehr war während der Nacht gestört.

**Δ Der Bruder eines früheren Finanzministers.** Die die Blätter aus Linz a. D. berichten, in Lam bach eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen. Im dortigen Stütz erschien ein Mann, der sich als Franz Berger vorstellte und mit der Stützverwaltung ein Holzgeschäft abschloß. Er verfügte über gute Empfehlungen und erhielt vom Vater Kämmerer auf die Holzgeschäfte größeren Vorschuß. Als er seinen Verpflichtungen nicht nachkam, zog man Erkundigungen über ihn ein und da man sich heraus, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte, Es gelang, den Betrüger zu verhaften. Beim Verhör schließlich zur allgemeinen Ueberraschung an, der Karl Kher aus Goch in Steiermark zu sein. Er ist ein Bruder des ehemaligen österreichischen Finanzministers Jakob Kher, der seit der Enthüllung mehrerer größerer Affären ins Ausland lebt.

## Rundfunkprogramm.

**Samstag, 20. Juli, 6.30:** Morgengymnastik. 12.30: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 16.05: Hausfrauen dienst. 16.30—18: Ans der Stadt. 18.30—18.45: Briefkasten. 18.45—19.05: Operette. 19.05—19.25: Die Stunde des Arbeiters. 19.25—19.45: Die Stunde der Jugend. 19.45—20.15: Stunde des Frankfurter Bundes für Kultur. 20.15—22.45: „Die Lustfische“, „Rant-Robert“, 22.45: Kellner-Rabaretti. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

**Sonntag, den 21. Juli.**

7—8.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8—9.00: Morgenfeier. Anschließend Gledengänge von der Kirche. 11.30—12.00: Elternstunde. 12—13.00: Konzert der Jugend. 13—13.20: Schallplattenkonzert. 13.20—13.40: Ordreiers von arbeitslosen Musikern. 13.40—14.00: Dienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 14.00—14.20: Stunde der Jugend. 14.20—15.30: Vom Nürnberg. 15.30—16.00: Von Breslau: Sportprophet unterbreitet. 16—18.50: Vom Stadion Breslau: Leichtathletik-Wettbewerb. 18.50—19.50: Stunde des Landes. 19.50—20.10: Rhein-Mainländer Verband für Volksbildung: „Der Bund der deutschen Theater“. 20.10—20.30: Sportmusik. 20.30—22.45: Konzert des Rundfunkorchesters. Tanzmusik.

**Montag, den 22. Juli.**

6.30: Morgengymnastik. 12.30: Wetterbericht. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.35—16.05: Hausfrauen dienst. 16.15—16.30: Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 16.30—16.45: Stunde. 16.45—17.00: Höflicher Scherz. 17.00—17.15: Renting. 17—17.20: Die Unternehmung in Versailles. 17.20—17.30: Leitung und Vorbereitung von Intelligenzaufgaben. 17.30—17.45: Prüfung. Vortrag von Dr. R. B. Schalle. 17.45—18.00: Literaturproben. 18.00—18.15: Englischer Sprachunterricht. 18.15—18.30: Friedrich Wolf, Vortragsabend. 18.30—18.45: Son Rassel: Alte Streichmusik. 18.45—19.00: Schallplattenkonzert: Weltbekannte Orchester und Dirigenten.

**Dienstag, den 23. Juli.**

6.30: Morgengymnastik. 12.30: Wetterbericht. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.35—16.05: Hausfrauen dienst. 16.15—16.30: Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 16.30—16.45: Stunde. 16.45—17.00: Höflicher Scherz. 17.00—17.15: Renting. 17—17.20: Die Unternehmung in Versailles. 17.20—17.30: Leitung und Vorbereitung von Intelligenzaufgaben. 17.30—17.45: Prüfung. Vortrag von Dr. R. B. Schalle. 17.45—18.00: Literaturproben. 18.00—18.15: Englischer Sprachunterricht. 18.15—18.30: Friedrich Wolf, Vortragsabend. 18.30—18.45: Son Rassel: Alte Streichmusik. 18.45—19.00: Schallplattenkonzert: Weltbekannte Orchester und Dirigenten.

## Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

Ein wilder Tumult entstand, die Frauen flohen kreischend davon, die Männer suchten dem Mörder die Waffe zu entreißen, ein wirrer Menschenhaufen wälzte sich in dem Saal auf und ab, in den Händen blühten die breiten Messer, einzelne Schüsse fielen und die Kugeln schlugen klatschend gegen die Decke — die Menge wich zurück, und umringt von seinen Kameraden, die den Rückzug deckten, schritt der Cowboy, der wilde Sohn der Prairie, hinaus, in dem dunklen Gewirr der Waffen rasch ver-schwindend.

„Ist er tot?“ Die alte Kreolin, die hinter dem Teintisch gestanden, brangte sich über den regungslos daliegenden Fred.

„Er atmet noch.“

„So tragt ihn fort, daß er nicht in meiner Honda stirbt. Werda! mühte er auch Ben Rawson reizen? Der läßt nicht mit sich spielen.“

Walter kniete neben dem Erschossenen und hielt dessen Kopf in den Armen. Ein bitterer Gedanke schlich sich in sein Herz — da lag der Sohn der Freiheit — blutend, erschossen von Mörderhand — ein Opfer seines wilden, ungezügelter Freiheitsdranges. Edith hatte ihm einst von ihrem Bruder erzählt — er wußte, daß dieser unglückliche Jüngling ihr Bruder war.

„Ist Hoffnung, lieber Glandorf?“ fragte er diesen leise, der die Wunde aufmerksam untersuchte.

„So viel ich sehe — keine Hoffnung — wohin bringen wie den Verwundeten?“

„Er wohnt in der Honda Santa Maria.“

„So wollen wir ihn dorthin tragen. Hast mit an — aber vorsichtig. Vielleicht ist er noch zu retten.“

23. Kapitel.

In einem einfach ausgestatteten Gemach der Honda Santa Maria, auf einer niedrigen, mit einigen Decken belegten Lagerstätte, ruhte Fred Griswold mit geschlossenen Augen, ohne Bewußtsein, regungslos, nur dann und wann ein schmerzliches Stöhnen aus tiefer Brust ausstehend, während ein leiser Schauer durch seine Glieder riefelte.

Zu Füßen des Lagers kauerte die zarte Gestalt Juanita, das schöne Gesicht und den schwarzen Vordereinsatz in ein dunkles Tuch gehüllt, leise weinend und zur heiligen Jungfrau betend, daß sie den armen Fred vor dem finsternen Todesengel schützen möge.

In Häupten des Verwundeten saß Walter, ab und zu die fiebernde Stirne Freds mit feuchtkalten Tüchern kühlend oder seine brennenden, trockenen Lippen mit einem erfrischenden Trunk neigend.

Doktor Glandorf war in das Hotel zurückgekehrt, um einige Arzneimittel zu holen. Trunken im Gastzimmer der Honda saßen die Kameraden Freds in leisem Gespräch zusammen. Ihnen drohte ein schmerzlicher Verlust. Nicht daß sie mit Liebe und wahrer Freundschaft an Fred gelangten hätten, aber seine stets wohlgefüllte Börse hatte ihnen, die zu keiner redlichen Arbeit Lust verspürten, jederzeit zur Verfügung gestanden; wenn er nun starb, was sollte aus ihnen werden?

„Der arme Junge! Was wird sein Vater dazu sagen?“

„Werde morgen nach Galveston fahren, um den Alten zu benachrichtigen“, sagte Johnston und bestellte eine neue Portion Whisky.

Trotz in dem kleinen engen Gemach herrschte tiefe, geheimnisvolle Stille. Walter vermodete das Schweigen nicht mehr zu ertragen; er versuchte mit der jungen Kreolin ein Gespräch anzuknüpfen.

„Kennst du Fred Griswold schon lange, Juanita?“

„Ja, Herr“, entgegnete das Mädchen, indem sie großen, dunklen, schmerzverfüllten Augen zu ihm schlug. „Es mag wohl schon ein Jahr sein, daß ich Fred Griswold zum erstenmal sah.“

„Und lebst er immer hier in San Antonio?“

„O nein, Herr; seine Heimat ist Galveston, wo Vater große Besitzungen hat. Wir lernten uns auf der heiligen Jungfrau im letzten Sommer kennen und seitdem kam er oft nach San Antonio. Er mag und lieb zu mir, und hat meinen Eltern viel gegeben.“

Der Verwundete schloß die Augen.

Walter beugte sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blühte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“

„Auch ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

Seine dunklen Augen schweiften im Zimmer umher, als er Juanita erblickte, rief er leise ihren Namen. Ein freundliches Lächeln irte wie ein verlorenes Sonnenstrahl über sein bleiches Gesicht.

Juanita flog an seine Seite und warf sich über ihn mit den Armen umschlingend und beugte sich über seine Leide und laßt freischelte er ihr schwarzes Haar.

„Nicht nicht weinen, Juanita“, sprach er mit un-tonloser Stimme. „Jetzt weiß ich, was mit mir vorgegangen ist — der tolle Ben Rawson hat mich angelockt, die Rippen gesägt — ach, wie schmerzhaft ist das! — Ich bin noch mit meinem Revolver.“

„Sie dürfen nicht so viel sprechen, Mister Griswold“, sagte Walter.

„Wer sind Sie, Sir? Der Arzt?“

„Nein, ein Freund Ihrer Familie — ich habe Sie pflegen übernommen.“

**Die erste Fahrt**  
New York in spannender Fahrt. Die gesamte amerikanische Presse, veröffentlicht in unzähligen Spaltenlange Berichten, bringt die ersten Neuigkeiten und das Bild der ersten Fahrt der Ozeanfährt gesichert zu sein. Die Ankunft dieses neuen Schiffs wird in der Stadt New York gefeiert. Ein Schleppboot, das um 9.30 Uhr morgens in den Hafen einlief, brachte das neue Schiffsmodell der Stadt New York.

**Das „Blaue Van“**  
New York, 23. Juli. Am Montag um 14.30 Uhr wurde das neue Schiffsmodell der Stadt New York in den Hafen gebracht. Das Schiffsmodell ist ein Modell eines Schiffs, das die Stadt New York in den nächsten Jahren bauen wird. Das Schiffsmodell ist ein Modell eines Schiffs, das die Stadt New York in den nächsten Jahren bauen wird.

**Die Lage**  
Nach den in London veröffentlichten Berichten über die Lage in der Sowjetunion. Die Lage in der Sowjetunion ist sehr ernst. Die Sowjetunion ist in einer schwierigen Lage. Die Sowjetunion ist in einer schwierigen Lage.

**Widersprüche**  
Nach den in London veröffentlichten Berichten über die Lage in der Sowjetunion. Die Lage in der Sowjetunion ist sehr ernst. Die Sowjetunion ist in einer schwierigen Lage. Die Sowjetunion ist in einer schwierigen Lage.